

Kapitel IV.

Gefangen.

Als am nächsten Morgen die Familie am Frühstückstisch zusammentraf, zeigte es sich, daß alle nur wenig Schlaf vor innerer Unruhe gefunden hatten und daß es auf allen Gemüthern wie eine Ahnung nahen Unheils lastete. Cäsar, der die Befürchtungen seiner Herrschaft von Herzen teilte, war seit Tagesgrauen auf und hatte wiederholt die ganze Umgegend mit seinen Blicken durchspäht; jetzt wo er wieder durch eins der Fenster hinausblickte, stieß er mit einem Male einen Ruf des Schreckens aus und schrie mit einem Gesichte, das die Angst fast gebleicht hatte: „Laufen, Massa Heinrich, laufen, wenn alten Cäsar lieb haben, schnell laufen, hier Rebellenreiter kommen!“

„Laufen!“ versetzte der englische Offizier und richtete sich stolz auf, „nein, Cäsar, das Wort »laufen« kennt ein englischer Soldat nicht,“ und damit trat er ans Fenster, wohin die andern schon voll Bestürzung geeilt waren.

Sie erblickten in der Entfernung von einer guten Viertelstunde einige fünfzig amerikanische Dragoner, die durch einen Seitenpaß ins Thal herabritten unter Führung eines Bauern, der soeben mit der Hand nach Harvey Birchs Hütte zeigte, die man von Whartons Hause aus vollkommen übersehen konnte. Darauf schwenkte dann ein kleiner Trupp vom Haupttrupp ab und trabte eilig auf die Hütte zu, die im Nu umringt war. Dann stiegen zwei Dragoner ab und verschwanden im Innern, kehrten jedoch gleich wieder in den Hof zurück, gefolgt von der Haushälterin Käthe, deren heftige Gestiku-